

PK 26.11.15

Es hagelt Ideen und Wünsche

Landeszentrale für politische Bildung nimmt aus der Bergschule Singen Anregungen für das Jugendforum mit

Von unserer Mitarbeiterin
Susanne Roth

Remchingen-Singen. „Ich freue mich unglaublich darauf.“ Schließlich, so Bürgermeister Luca Wilhelm Prayon, sei das Jugendforum schon lange „in der Pipeline“. Gestern wurde dafür das Startsignal gegeben: Wolfgang Berger und sein dreiköpfiges Team von der Landeszentrale für politische Bildung (LpB) leisten Schützenhilfe bei der Vorbereitung. Denn erst einmal müssen, bevor das Jugendforum am 15. Januar 2016 über die Bühne der Kulturhalle geht, die Schüler motiviert werden und Ideen wollen gesammelt sein.

„Es gibt ja zwei Möglichkeiten, Jugendgemeinderat und Jugendforum“, erklärt Wolfgang Berger. Gemeinderat ist eine ständige Einrichtung, Forum eine einmalige Gelegenheit. Bürgermeister Prayon erklärt, warum man sich in Remchingen für das Forum entschieden hat. Das sei einfach zeitgemäß und aktuell. Die Erfahrungen aus anderen Gemeinden hätten gezeigt, dass es besser funktioniere, wenn sich Menschen jeden Alters nur an ein Projekt binden und sich da einbringen. Dass die LpB die bisher „handgestrickte“ Version bei der Integration von Jugendangelegenheiten in der Gemeinde übernimmt, findet er sehr gut.

Aus den Reihen des Gemeinderates werde es darüber hinaus auch noch Paten geben, die den Jugendlichen helfen, ihre Anregungen auch entsprechend vorzutragen. Mit dem Vorstoß ist die Gemeinde Remchingen laut Wolfgang Berger die erste in Baden-Württemberg, die der gesetzlichen Vorschrift zuvorkommt, die die Kommunen zu einer Einbindung der Jugend verpflichtet. Wolfgang Berger muss mit seinen Leuten an



STAUNTE NICHT SCHLECHT: Auf Wolfgang Berger (rechts) und Klassenlehrer Michael Krüger prasseln die Vorschläge der Klasse 10a in Singen nur so ein.
Foto: Roth

allen Schulen Remchingens noch einiges an Vorarbeit leisten. Bei der Klasse 10a der Bergschule mit Klassenlehrer Michael Krüger handelt es sich dabei vor allem um das Prozedere und wie genau man sich einbringen kann.

Die Vorschläge, so Berger, müssten sich natürlich auf konkrete Dinge in Remchingen beziehen. „Das Projekt wird von euch präsentiert, es sollten zwei, drei gute Ideen sein.“ Man habe, so sagt Prayon, bereits Mittel im Haushalt vorgesehen. Auch Berger kann sich vorstellen, dass es Dinge gibt wie die angesprochene Beleuchtung des Radweges, die

man sofort umsetzen könne. „Manches muss vielleicht auch etwas warten, aber ihr könnt die Vorschläge auf jeden Fall aufschreiben und dann der Gemeinde oder dem Gemeinderat überreichen“, macht er der Klasse Mut. In dieser Klasse wird er überrascht: Die Schüler haben sich offenbar mit Hilfe ihres Lehrers sehr gut vorbereitet und so hagelt es gleich mal Ideen und Wünsche, die auf der „To-do-Liste“ stehen: Besagte Beleuchtung für Radwege und Spielplatz, ein auf Jugendliche zugeschnittenes Kulturprogramm sowie ein café-artiger Treffpunkt ohne reglementierten Ju-

gendhaus-Charakter, Schließfächer in der Schule, Verbesserung des Busverkehrs und ein öffentliches WC etwa. Berger staunt und setzt der Klasse „gleich mal einen Floh ins Ohr“, indem er in Sachen Kultur rät, die Kulturhalle einzubeziehen. „Dann müsst ihr aber schon konkreter sagen, was ihr wollt.“ Doch er muss auch den ein oder anderen Zahn ziehen. Dass sich die Jugendlichen ein vielfältigeres Angebot im Bereich des Einzelhandels wünschen sei verständlich, man könne dies auch so an den Bürgermeister weitergeben, aber „das ist nicht Sache der Gemeinde“.